

1100 Bäume für den Wald der Zukunft

Umwelt Ein Aufforstungsprojekt der Montessorischule läuft bereits in Wertingen. Wie die Schüler und Verantwortlichen das erlebt haben

VON BRIGITTE BUNK

Wertingen Rund 30 Mädchen und Buben graben mit ihren Spaten Löcher in den Waldboden. „Der Boden ist hart, viele Wurzeln und Steine sind drin“, beschreibt Luca Kohler, was den Jugendlichen ihren Einsatz erschwerte, bis sie wussten, wie sie damit umgehen mussten. „Auch die Dornen sind nicht ohne“, weiß Johann Stuhlenmiller von der Forstbetriebsgemeinschaft Dillingen, die für die Arbeiten im Wertinger Stadtwald zuständig ist. Die Rotbuchenpflänzchen, welche die Jugendlichen aus den Säcken holen, stellen sie vorsichtig in die Pflanzlöcher, füllen sie Erde über die Wurzeln und drücken sie fest.

Luca, Benedikt Bachmeier und Johannes Reiner sind Schülersprecher der Montessorischule Wertingen und haben mit der Klassengemeinschaft entschieden, dass das beim Sponsorenlauf im vergangenen Schuljahr erlaufene Geld für Umweltprojekte verwendet wird. Insgesamt 1100 Bäumchen haben die Acht- und Neuntklässler in einem Waldstück der Stadt Wertingen oberhalb des Radwegs zwischen Gottmannshofen und Bliensbach nun eingepflanzt. Schulleiterin Beate Lahner-Ptach erzählt: „Die Schü-

ler haben so viel eingenommen, dass es gleich für verschiedene Umweltprojekte reicht.“ Etwa 1000 Euro kosten die Pflanzen.

Ein Plant-for-the-Planet-Projekt in Mexiko unterstützen die Jugendlichen ebenfalls, doch wichtig war ihnen, auch vor Ort ihren Beitrag zu leisten. Denn, wie Benedikt ausführt: „Hier können wir langfristig sehen, wie gut die Bäume wachsen und ob das was wird.“ Beim Schauen bleibt es nicht, Johannes ergänzt: „Das ist kein einmaliges Projekt.“ Die Schüler werden die Fläche die nächsten fünf Jahre pflegen, was nicht nur Wertingens Bürgermeister Willy Lehmeier freut.

Der ist absolut begeistert von dem Projekt, bei dem die Schüler die Fachleute vor Ort kennenlernen. Außerdem: „Es war das erste Mal, dass jemand auf uns zugekommen ist, um eine Fläche aufzuforsten.“

Marc Koch, Leiter der Wertinger Forstverwaltung am Amt für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten, berichtet, dass zuvor auf der Fläche Fichten und Kiefern gestanden sind. „Die waren vom Borkenkäfer gebeutelt, also stand die Überlegung im Raum, ob wir zu einer Maßnahme greifen, die Fläche klimatauglich umzuwandeln.

Da kam das Angebot der Schüler



Unter der Anleitung der Fachleute packen die Schüler an beim Einsetzen der Baumpflanzen. Sie pflegen die Fläche auch weitere fünf Jahre. Foto: Brigitte Bunk

gerade recht. Dass es etwa fünf Jahre dauert, bis wirklich zu sehen ist, dass hier ein Wald heranwächst, weiß Johann Stuhlenmiller und zeigt auf die Bäume oberhalb der Fläche: „Die Buchen sind 15 Jahre alt.“ Schulleiterin Lahner-Ptach freut sich über den Eifer ihrer Schüler: „Hier sind nur die dabei, die wirklich mitmachen wollen.“ Zehn weitere waren für den Versorgungstrupp eingeteilt, der ihnen das Mittagessen brachte.

Morgens um neun haben die Schüler mit dem Bau des Zauns und mit dem Einsetzen der kleinen Rotbuchen begonnen. Äste steckten an

den Stellen, wo die ihren Platz finden sollten.

Wo Bambusstäbe zu sehen waren, stehen jetzt kleine Douglasien, Esskastanien, Walnussbäumchen und Wildkirschen. Der 13-jährige Noel Knispel findet das Projekt cool. „Das macht Spaß, weil gleich ein Ergebnis zu sehen ist.“ Für Juri Eckermann zählt: „Das hilft beim Klimaschutz, denn die Bäume produzieren CO₂.“

Begeistert zeigte sich Karl Gruber vom Forstservice Dillingen, der überprüft, dass jeder Baum festsetzt. Er lobt: „Die Schüler sind sehr fleißig und motiviert.“ »Diese Woche